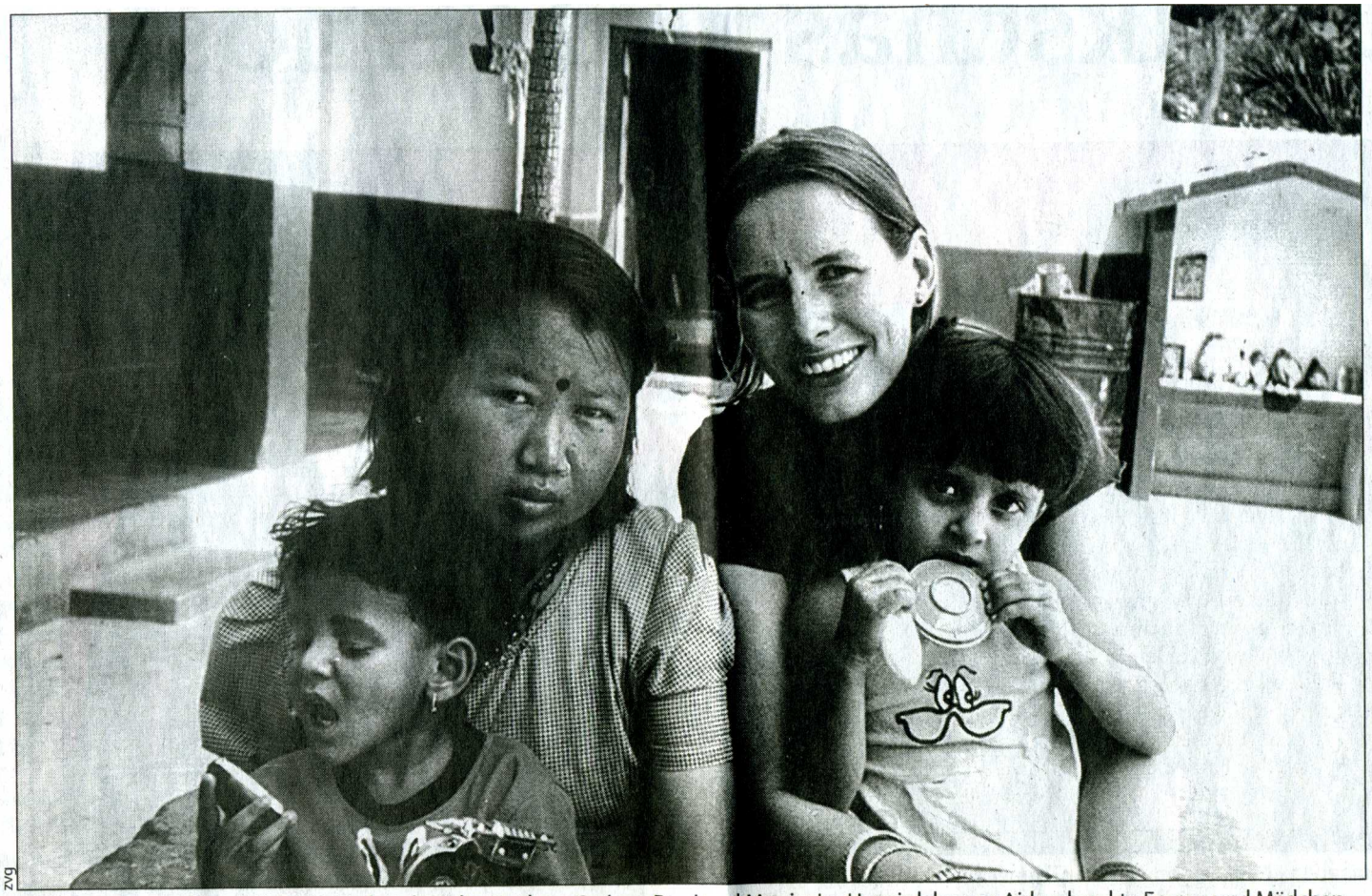
Der Thuner Verein Chance Swiss setzt sich in Nepal gegen die Verschleppung und Zwangsprostitution junger Frauen ein. Und sammelt Geld, um 2005 in Kathmandu ein Therapiezentrum für behinderte Kinder zu bauen.



zvg

Besuch im Sterbehospiz in Ostnepal: (v. l.) Asha, Pushpa, Corinne Burri und Monjo. Im Hospiz leben an Aids erkrankte Frauen und Mädchen.

«Auf meinen Reisen durch Nepal habe ich erlebt, wie faszinierend das Land und wie nett die Menschen dort sind.» Corinne Burri hat in Nepal auch Hilfsorganisationen besucht und so die andere Seite des Landes kennen gelernt. Das hat sie motiviert, vor drei Jahren den Verein Chance Swiss zu gründen. Der Verein setzt sich für Not leidende Frauen und Kinder in Nepal ein. «Mit Chance Swiss möchte ich den Menschen, die keine Stimme haben, wieder eine geben.» Die Thunerin hat sich entschieden, mit der Gründung von Chance Swiss zwei nepalesische Hilfsorganisationen zu unterstützen: Nepal Matri Griha bietet verwaisten Kindern ein Zuhause und ermöglicht ihnen einen Schulabschluss. Maiti Nepal bekämpft Menschenhandel und Zwangsprostitution.

Ein Therapiezentrum bauen

«Seit neun Jahren tobt in Nepal ein Bürgerkrieg, der die Landbevölkerung in die Grossstadt Kathmandu vertreibt. Die Slums um die Stadt wachsen und mit ihnen die Zahl verwahrloster und verwaister Kinder», erzählt Corinne Burri und fügt hinzu: «Die Organisation Nepal Matri Griha, gegründet von der Nepalesin Shobha Rai betreibt in Kathmandu eine Strassenkinderschule und ermöglicht so 134 Kindern dank einem Schulabschluss ein besseres Leben.» In der Schule sei auch Platz für kör-

Die Leiterin Shobha Rai, die sich in Physiotherapie ausgebildet hat, und ihre drei Mitarbeiter bieten diesen Kindern zudem Bewegungstherapie an. Zur Therapiestunde werden die Kinder von ihren Eltern oder Verwandten begleitet. «Das ist wichtig», so Corinne Burri, «damit die Übungen zuhause weitergeführt werden können und keine dauerhafte Abhängigkeit von der Organisation entsteht.» In einem kleinen Raum werden jeweils 25 Kinder behandelt. Der Platz ist viel zu eng und so hat sich Chance Swiss zum Ziel gesetzt, 2005 Geld zu sammeln, um für Matri Griha ein Therapiezentrum in Kathmandu zu bauen. Die Stadt Thun unterstützt

dem Gemeinderatskredit. «Immer wenn ich nach Nepal reise und Shobha Rai und die Kinder besuche, sehe ich die Fortschritte, die die Therapie gebracht hat», erzählt Corinne Burri und fährt fort: «Ohne Matri Griha wären die Kinder und ihre mit der Situation meist überforderten Eltern alleine.»

Gegen Verschleppung

Die 29-Jährige reist zweimal jährlich nach Nepal um vor Ort die von Chance Swiss unterstützten Projekte zu besuchen. Die Spenden an Chance Swiss kommen laut Corinne Burri ganz den Projekten in Nepal zugute. Verwaltungskosten werden durch Mitgliederbeiträge

Vereinsmitglieder selber. «Jedes Jahr werden in Nepal 10 000 bis 12 000 Mädchen und junge Frauen im Alter von 8 bis 20 Jahren aus ihren Heimatdörfern über die Grenze nach Indien verschleppt. Dort werden sie in Bordellen zur Prostitution gezwungen», schildert Corinne Burri die Situation. Aus Angst vor der Ansteckung mit dem HIV-Virus suchen sich die Schlepperbanden immer jüngere Opfer aus.

Die Organisation Maiti Nepal kämpft seit zwölf Jahren gegen diesen Menschenhandel. «Frauen ziehen mit Transparenten und Megaphons durch abgelegene Dörfer, um zu informieren. In Strassentheater zeigen sie

sprechung auf Arbeit die Opfer und ihre Familien locken», beschreibt Corinne Burri. Anuradha Koirala, Gründerin und Leiterin von Maiti Nepal wird in ihrer Arbeit von «Rückkehrerinnen», Frauen die aus Bordellen befreit wurden, unterstützt. An der indisch - nepalesischen Grenze hat die Organisation Grenzposten aufgestellt, um so Schlepper abfangen zu können.

Im Osten Nepals befindet sich ein Sterbehospiz für an Aids erkrankte «Rückkehrerinnen». Die Mädchen und Frauen verbringen dort, ihren letzten Lebensabschnitt. Corinne Burri: «Im Hospiz erhalten die Mädchen und Frauen ihre Würde zurück.»